

TRO DER TRAFFO

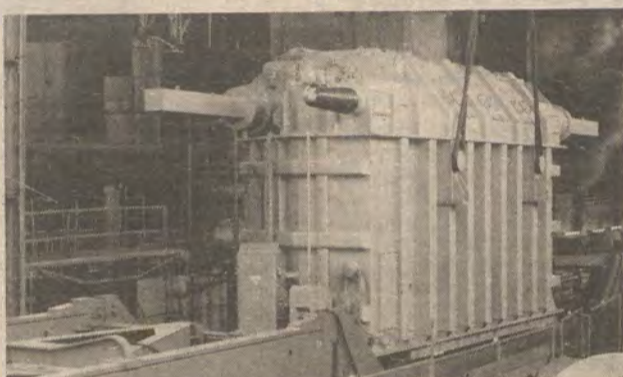
Organ der Leitung
der BPO der SED
des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Ausgabe: Nr. 29
24. Juli 1987
0,05 Mark
39. Jahrgang

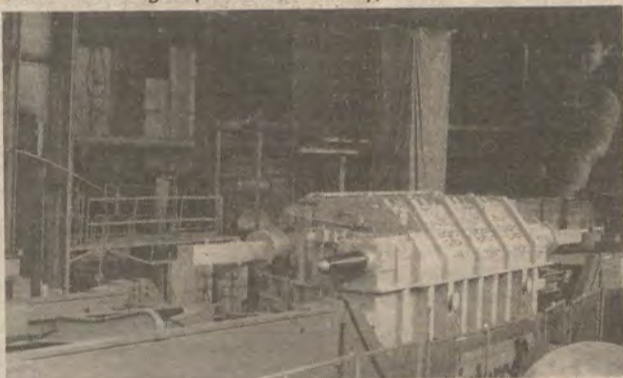
Prototyp des 125 MVA-Trafos ging per Balkenwagen auf die Reise

Neuer Trafo und neue Transporttechnik bestanden erfolgreich Generalprobe

Seit Montag, den 13. Juli, ist es nunmehr Realität, daß der erste in unserem Betrieb und damit in unserer Republik entwickelte, konstruierte und gefertigte Prototyp eines neuen 125 MVA-Maschinen-Transformators nach bestandener Typenprüfung die spezielle Etappe der Anwendung und Realisierung der neuen Transporttechnik mittels Balkenwagen erfolgreich absolviert und bestanden hat.



Weniger als 15 Minuten dauert der eigentliche Beladeprozess, das heißt das Einsetzen des versandfertigen Trafos in den Balkenwagen (Fotos: Stefan Fey)



Den. Darüber hinaus ist im Ergebnis der Anwendung der neuen Transporttechnik die Kürze des direkten Beladeprozesses beeindruckend;

der eigentliche Beladeprozess dauert effektiv weniger als 15 Minuten.

(Fortsetzung auf Seite 3)



Gleich zweimal können wir Britta Mollenhauer gratulieren. Zum einen zur mit „Auszeichnung“ bestandenen Facharbeiterprüfung als Wirtschaftskaufmann und zum anderen zum „Jungaktivisten“. Letztere Ehrung wurde auch Silke Steinicke zuteil.

Erfolgreicher Abschluß des Lehrjahres 1986/87

Gemeinsam mit Vertretern der Kooperationsbetriebe und -abteilungen, die staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen des TRO, den Eltern und natürlich den 131 nunmehr jungen Facharbeitern wurde am 15. Juli im Kino Forum der Abschluß des Lehrjahres 1986/87 festlich begangen.

Der 1. Stellvertreter des Betriebsdirektors Karl-Heinz Dannebaum würdigte in seiner Festrede die Leistungen der jungen Leute, die mit diesem Tag, mit der Übergabe der Facharbeiter- und Reifezeugnisse einen wichtigen Abschnitt in ihrem persönlichen und beruflichen Leben abgeschlossen haben, vor neuen Aufgaben im Betrieb, im Studium oder als zukünftiger Berufs-offiziere oder -unteroffiziere der NVA stehen. Er verband damit den Dank an die Pädagogen, Lehrmeister, -ausbilder, -facharbeiter, Lehrbeauftragte und Vorsitzenden der Prüfungskommissionen, die durch ihre verantwortungsbewußte Arbeit mit

dazu beitrugen, daß wir mit dem Auslernerjahrgang 1986/87 recht zufrieden sein können.

(Fortsetzung auf Seite 3)



21 Auslerner erhielten übrigens die „Medaille für sehr gute Leistungen im sozialistischen Berufswettbewerb“

Lobesworte der Gastgeber des ZWAR über die Lehrlinge des TRO

Zwei Wochen lang arbeiteten Lehrlinge aus dem TRO im Rahmen des zwischen unseren beiden Betrieben vereinbarten Lehrlingsaustausches im Kombinat ZWAR in den Produktionsbereichen des Betriebsteiles Z-2. Über zwei weitere Wochen besichtigten sie die Hauptstadt und genossen die schöne Umgebung.

Das zweiwöchige Praktikum in der Produktion wurde mit viel Anerkennung durch die Bereichsleitung eingeschätzt. Die Jugendlichen waren sehr diszipliniert, verantwortungsbewußt, und was wichtig ist, sie waren sehr interessiert bei der Sache, bei der Arbeit.

Der Produktionsdirektor des ZWAR Roman Skrocki sagte bei einem Treffen mit der politischen administrativen Leitung des Kombines, daß die schweren Aufgaben des Monats Juni nur dank der

Unterstützung unserer Gäste aus dem TRO erfüllt werden konnten. Sicher hat er da etwas übertrieben, aber ihre Leistungen waren schon anerkennenswert.

Janusz Zaránski, Werkstattleiter der BBS ZWAR, schätzte die Qualifikation der bei ihm arbeitenden Dreher ebenfalls sehr hoch ein. Es sei schade gewesen, meinte er, daß nur drei Lehrlinge bei ihm arbeiteten. Er hatte mit ihnen keine Sorgen, brauchte sie nicht zu belehren. Sie haben die allerbesten Erinnerungen hinterlassen.

Diese netten Meinungen sind durchaus ernst gemeint, keine Schmeichelei ist dabei. Und wir freuen uns bereits auf die nächsten Gruppen zum Lehrlingsaustausch 1988.

Milena Rzeszot
verantw. Redakteur der Betriebszeitung im ZWAR

B
UNSERE BESTEN

... im Monat Juni

Als Bestarbeiter der Betriebs- teile und Bereiche im Monat Juni wurden ausgezeichnet:

Thomas Jeserich, AM
Wolfgang Mallow, B
Klaus Knöschke, E
Rita Pape, F
Edeltraud Bering, FS
Irmgard Böhme, FV
Barbara Wloch, N
Emanuel Frank, Q
Joachim Gäbler, T.
Allen Ausgezeichneten unseren herzlichsten Glückwunsch!



in der Schaltgerätemon- arbeiten für zwei Wo- Lehrlinge des TRO



Reiselustig über Ländergrenzen hinweg

Für einen Urlaub nach Maß zeichnet verantwortlich: Die Ferienkommission der BGL

Wer wünscht sich wohl nicht, während seines wohlverdienten Urlaubs eine schöne Reise anzutreten? Möglichkeiten dafür gibt es eine ganze Reihe. Jugendliche bewerben sich zumeist bei „Jugendtourist“, andere fahren über das „Reisebüro“ ... Doch das Gros unserer Werkstätigen nutzt das Erholungswesen des FDGB bzw. das große Angebot von betriebseigenen Ferienreisen und den damit im Zusammenhang stehenden Urlauberaustausch mit unseren Partnerbetrieben im In- und Ausland. Reiselustig geht es an die Ostseeküste oder ins Gebirge – über Ländergrenzen hinweg. Zu nennen sind hier vor allem die betriebseigenen Heime in Kühlungsborn und Gunzen, Austauschreisen nach Treseburg und Schellerhau, aber auch nicht zu vergessen sind die beliebten Auslandsziele in der Volksrepublik Polen (Łeba/Ostsee), in der ČSSR (Josefov Dul, Strazne), in der Volksrepublik Ungarn (Levfülp) und in der Volksrepublik Bulgarien (Weiße Birke, Pamporowo und Chisar).

Vielseitig und umfangreich ist die Arbeit, die erforderlich ist, damit unsere Werkstätigen schöne und erholsame Urlaubstage rund um das ganze Jahr er-

leben können. Der Fachbereich Sozialökonomie (S-Bereich) trägt die ganze Palette der betriebswirtschaftlichen Tätigkeit, von den Kaderfragen über die Versorgung bis zur Erhaltung und Instandhaltung. Seit Jahren sorgen die Kolleginnen Knop und Neumann für Vertragsabschlüsse mit lukrativen Austauschobjekten, sie sichern die rechtzeitige Bereitstellung aller FDGB- und TROeigenen Ferienplätze für die betriebliche Verteilung und haben hohen Anteil an dem erreichten Auslastungsgrad unserer Ferienobjekte.

Die gesellschaftliche Verantwortung für das betriebliche Erholungswesen hat die Ferienkommission der BGL, die sich aus dem Vorsitzenden und je einem Vertreter unserer 15 Abteilungsgewerkschaftsorganisationen (AGO) zusammensetzt. Im Rahmen der Gewerkschaftswahlen 1986 ist diese Ferienkommission im November 1986 neu gewählt worden. Neben dem größeren Teil von altbewährten Mitarbeitern gibt es auch einige neu gewählte Mitglieder, darunter den Vorsitzenden dieser Kommission. Die gemeinsame und von allen Mitgliedern zu tragende Aufgabe dieser Kommission besteht darin, alle zur Verfügung stehenden Reisen entsprechend den Richtlinien des FDGB-Bundesvorstandes und gemäß den Festlegungen in unserem BKV auf die einzelnen AGO aufzutei-

len. Wenn wir bei rund 4000 Beschäftigten jährlich nur ein bis zwei Eingaben zur Verteilung von Ferienreisen haben, so zeugt das davon, daß die Reise wünsche unserer TROjaner weitgehend berücksichtigt werden können.

Jahr für Jahr erhalten wir vom FDGB etwa 800 Ferienplätze. Eigene Ferienplätze haben wir jährlich rund 3600. 1986 waren es wegen umfangreicher Rekonstruktionsarbeiten circa 400 Plätze weniger, die uns nach Abschluß der Reko-Maßnahmen 1987 wieder zur Verfügung stehen werden. Diese Erholungsmöglichkeiten sind natürlich über das ganze Kalenderjahr verteilt. Es ist ein beeindruckendes Angebot: pro Beschäftigten ein Ferienplatz im Jahr! Das sucht in unserer Republik seinesgleichen. Trotzdem bleibt die Nachfrage in den Sommermonaten größer als das Angebot ist. Allen, die keine schulpflichtigen Kinder haben, wird der wohlge-meinte Rat gegeben, sich auf Reisen in der Vor- und Nachsaison zu orientieren. Spaziergänge in der Frühlingssonne oder Wanderungen in bunten Herbstwäldern können größere Erholung bringen als Reisen in den Monaten Juli und August – das hat die Erfahrung gelehrt – und einen Urlaubsplatz in dieser Zeit erhält man mit großer Sicherheit. Das wird deutlich dadurch, daß wir als TRO, um eine bessere Ausla-



Impressionen vom Ferienort Josefov Dul in der ČSSR. TROjaner verbringen hier im Urlauberaustausch mit ČKD Prag erholsame Ferientage.



Einen Blumenstrauß für Heinz Miethling

Kollege Heinz Miethling feierte kürzlich seinen 65. Geburtstag. Er trägt großen Anteil an der Gestaltung der produktiven Arbeit der Schüler in der polytechnischen Ausbildung.



Unser Kollege Heinz Miethling ist seit 1950 im pädagogischen Dienst. Durch seine Hände ging eine Vielzahl von Lehrlingen, die inzwischen ihren Mann im Leben stehen. 19 Jahre ist er schon TROjaner, in der Zeit schrieb er ein Stück Geschichte des Betriebes und der Lehrwerkstatt mit. Großen Anteil hat er an der Gestaltung der produktiven Arbeit der Schüler, für die er seit 1972 verantwortlich ist.

Heinz Miethling erhielt verschiedenste Arbeitsaufgaben übertragen. Besondere Verdienste erwarb er sich im Transformatorenbereich, bei der Fertigung der Kerne für den Stromwandler IT 66 und bei den Montagearbeiten für den Rasenmäher. Stets zeichnete ihn hohe Einsatzbereitschaft und hohes Verantwortungsbewußtsein aus. Durch seine zielstrebige und kontinuierliche Bildungs- und Erziehungsarbeit erwarb er sich hohes Ansehen.

Auch auf gesellschaftlichem Gebiet ist Heinz Miethling tätig. Als aktiver und sozialistischer Gewerkschafter setzt er seit Jahren eine gute Arbeit als Vertrauensmann des Kollektivs und in der Revisionskommission der BGL ein. Ein besonderes Jubiläum feiert er in diesem Jahr: Seit 40 Jahren ist er Mitglied der FDGB.

Für sein vorbildliches Wirken als Lehrkraft und für sein gesellschaftliches Engagement wurde Heinz Miethling unter anderem als „Aktiver sozialistischer Arbeiter“ und mit der Pestalozzimedaille in Gold geehrt.

Auch nach seinem 65. Geburtstag, den er kürzlich feierte, ist er bei uns tätig und gibt seine Erfahrungen weiter. Wir wünschen unserem Heinz Miethling zu seinem Jubiläum alles Gute und vor allem viel, viel Gesundheit!

Axel Sambill im Namen des Kollektivs „Makarenko“

stung unserer Ferienobjekte zu erzielen, an andere Betriebe und Einrichtungen zahlreiche Reisen in der Vor- und Nachsaison abgeben.

Erweiterungsfähig in Größenordnungen ist unser Reiseangebot nicht mehr, so schätzt es die Ferienkommission ein. Eine Ausnahme gibt es im Ferienheim Kühlungsborn: Durch den Auslauf von Verträgen kann ab 1988 das ganze Heim allein von TRO genutzt werden. Damit erhöht sich das Angebot auf das ganze Jahr bezogen um rund 200 Plätze. Durch diesen Umstand und den Abschluß der bereits angesprochenen Reko-Maßnahmen können den TROjanern 1988 insgesamt etwa 4600 Ferienplätze zur Verfügung gestellt werden. Damit erreichen wir eine bisher noch nicht dagewesene Angebotshöhe.

Die BGL-Ferienkommission wird sich dafür einsetzen, daß diese stolze Anzahl von Ferienplätzen gerecht verteilt wird. Das Bemühen wird dahin gehen, im Interesse der Familienerho-

lung möglichst alle 1- und 2-Platzreisen so zu legen, daß zu 3- bzw. 4-Platzreisen kombiniert werden können.

Zum Schluß noch eine Bemerkung zum Verteilungsmechanismus: Bisher wurden alle Reisen entsprechend der Kopfzahl der einzelnen AGO verteilt. Die zahlenmäßige Stärke der AGO keineswegs im Vordergrund gesehen mit der Anzahl der Familien mit schulpflichtigen Kindern übereinstimmen muß. Dies ist für 1988 als Basis zur Verteilung der Reisen in den Sommermonaten Juli und August der produktive Anteil der Familien mit schulpflichtigen Kindern gesehen. Dadurch wird zwar die Anzahl der Reisen vergrößert, wir hoffen aber, daß Sommerreisen besser nach dem tatsächlichen Bedarf geteilt werden und damit die reisenden TROjaner insgesamt noch besser versorgt werden können.

Klaus Gornow Vorsitzender der Ferienkommission

Quer durchs Werk



Vertreter der polnischen Bruderorganisation der GST zu Erfahrungsaustausch an BBS

Hohe Gäste konnten wir Anfang des Monats in der Betriebsberufsschule begrüßen: Oberst Poprawa, Vizepräsident der LOK Warschau und Direktor des Wirtschaftskomitees sowie Oberstleutnant Sawiezki, Stellvertreter für KFZ-Ausbildung in Warschau. Sie waren gekommen um Erfahrungen zu hören und auch mitzunehmen, die unsere GST-Grundorganisation, speziell die Organisation der BBS, in der wehrpolitischen Arbeit mit der Jugend, wie wir wissen, sehr reichlich auszuweisen. Beide Vertreter der polnischen Bruderorganisation der GST wurden u. a. begleitet vom Vorsitzenden des Bezirksverbandes der GST Rudi Schückel. Und zu berichten gab es, wie er sagt, eine ganze Menge. Er sagt nur, daß die GST-Organisation der BBS die „Ernst-Medaille“ in Gold, 1979 die Ehrenfahne für die beste Hundertschaft der BBS-Organisation erhielt und ihr Ehrenname „Karl Liebknecht“ verliehen wurde. Seit Jahren bereits können die Mitglieder auf gute Ergebnisse in der vormilitärischen Ausbildung verweisen, verfügen über einen erfahrenen Lehrkörper von Ausbildern. Die vor-



jährliche Ausbildung wird als Bestandteil der Berufsausbildung langfristig geplant, jährlich durch eine exakte Konzeption unteretzt mit dem Schwerpunkt der Gewinnung des militärischen Berufsnachwuchses. Und es ist nicht neu: Jeder zweite Lehrling entscheidet sich an der BBS für einen längeren Ehrendienst bzw. militärischen Beruf. Damit wurde diese Aufgabenstellung bislang stets erfüllt bzw. übererfüllt. Seit Mai wird konsequent der Wettbewerb in den zweimal

jährlich im Mai und September stattfindenden vormilitärischen Ausbildungslagern zur Erringung des Besten- bzw. Qualifizierungsabzeichens öffentlich geführt und ausgewertet. Oberst Poprawa sprach mit Achtung und Anerkennung über die bei uns geleistete Arbeit, die ähnlich geführt wird wie in der LOK, wo es besonders um die Arbeit mit den Reservisten geht. Neu war für sie unsere Art der Vorbereitung der Jugend auf den Wehrdienst. Diesem Erfahrungsaustausch im Leitungskollektiv schloß sich ein Rundtischgespräch mit GST-Mitgliedern der BBS an, bei dem die Jugendfreunde selbstverständlich die Gelegenheit nutzten, Fragen zu stellen, mehr zu erfahren über die Arbeit der Bruderorganisation in der Volksrepublik Polen. So konnte man vieles hören über die Lagerausbildung und die Wettbewerbsführung, über die Vorbereitung der Jugendlichen auf den Armeedienst sowie über die Arbeit in den Gruppen und Sektionen der LOK. Beendet wurde der Besuch mit einem Rundgang durch die Lehrwerkstatt, bei dem das besondere Interesse der Gäste dem Computerkabinett galt.



Studentensommer 1987 im TRO eröffnet

Am 20. Juli wurde auch im TRO der Studentensommer eröffnet. Im gegenwärtigen ersten Durchgang haben 47 Studenten der Ingenieur-Hochschule Merseburg Gelegenheit, ihr bisher erworbenes theoretisches Wissen mit der Praxis zu vergleichen. Traditionell sind die Studenten im Sommer, den Vorwerkstätten dem Trafobau sowie im Jahr erstmals in der Gießerei eingesetzt. Neben der praktischen Tätigkeit gehören Subbotnik sowie zahlreiche kulturelle Veranstaltungen zum Programm der Studenten.

Erfolgreicher Abschluß des Lehrjahres 1986/87

Fortsetzung von Seite 1. 97 Prozent aller Auslerner erreichten die Facharbeiterleistung bereits in ihrer Lehrzeit. Ein Lehrling bestand die Facharbeiterprüfung mit „ausgezeichnet“, vier absolvierten sie mit einem „Sehr gut“ und 66 mit einem „Gut“. In den auslernenden Abiturklassen gab es viermal ein „Ausgezeichnet“,

achtmal ein „Sehr gut“ und 30mal ein „Gut“. Leistungen und Ergebnisse, die sich dann auch widerspiegeln in den Ehrungen mit der „Medaille für sehr gute Leistungen im sozialistischen Berufswettbewerb“ und als Jungaktivisten. Wir wünschen unseren jungen Facharbeitern und Abiturienten für den nunmehr beginnenden neuen Lebensabschnitt viel Erfolg.



Ausstellungsbesuch der BGL und KDT

Über wissenschaftlich-technische Spitzenleistungen, Schlüsseltechnologien..., die weit über 200 000 Besucher in den zurückliegenden Monaten in die Werner-Seelenbinder-Halle lockten, informierten sich – sozusagen kurz vor Torenschluß – in der vorigen Woche Mitglieder der BGL, AGL, Vorsitzende und Mitglieder der KDT bei einem gemeinsamen Besuch der Ausstellung „Wissenschaft und Produktion.“

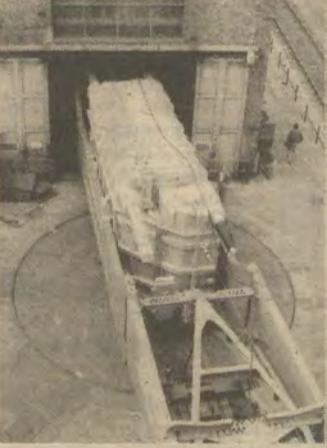


Prototyp des 125 MVA-Trafos ging per Balkenwagen auf die Reise

Fortsetzung von Seite 1. Mit dieser optimalen Transformatorenkesselkonstruktion wurde eine dem fortgeschrittensten Stand der Technik entsprechende Ausführung entwickelt, konstruiert und in die Produktion übergeleitet, die gleichzeitig als Prototyp und Transformatorengruppe-Systemlösung für die in der Folgezeit zu entwickelnden Großtrafos im Leistungsreich von etwa 100 bis 400 MVA richtungswesend sein wird. Welche Arbeitsschritte erfolgen im weiteren Ablauf? Unmittelbar nach der Auslieferung des Prototyps erfolgt zum gegenwärtigen Zeitpunkt die Überarbeitung der Prototyp-Erzeugnisdokumentation auf der Grundlage der Festlegungen der konstruktiv-technologisch-fertigungstechnisch durchgeführten

Transformatorengruppenauswertungen. Damit wird ein wichtiger Schritt zum Anlauf einer Serie von mehr als insgesamt 20 Großtransformatoren, beginnend ab 1988, geleistet. Die sich allein daraus ergebenden Stahl-Materialeinsparungen betragen fast 200 000 kg Baustahl.

Klaus Baarz, Leiter der Transformatorenkonstruktion



Der Prototyp eines neuen 125 MVA-Maschinentrafos verläßt unseren Betrieb

kritisiert

Im „TRAFO“ Nr. 13 auf der Seite 3 stand es schon einmal: Meister und Arbeitsvorbereiter in der Kostenstelle 326 (MW5) haben keinen ordentlichen Arbeitsplatz. Sie sitzen sozusagen zwischen den Maschinen in der Halle. In der

Noch immer festgelegt und noch immer nicht realisiert!

Massenkontrolle der ABI zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen wurde Anfang Juni 1986 dieses Problem aufgeschrieben. Die Lösung wiederum stand im Maßnahmeplan des Betriebsdirektors vom 30. Juni 1986 in Auswertung der Kontrolle: In

der Kostenstelle 326 ist ein vorschriftsmäßiger Arbeitsplatz für den Meister und Arbeitsvorbereiter zu schaffen. Verantwortlich: T, Realisierungstermin: Juli 1986! Vom 3. April bis heute hat sich nichts getan. Der T-Direktor hielt es nicht einmal für er-

forderlich, auf unsere Kritik, übrigens eine Eingabe, öffentliche Stellung zu nehmen, geschweige, sich vielleicht mit den Kollegen in der Bohrwerksdreherei in Verbindung zu setzen. Ist das der richtige Arbeitsstil zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen oder sieht man den Fall als verjährt an? Wir fordern umgehend eine Antwort im Interesse der Kollegen in MW5!
R. Seifert

Seit 1985 erhält der VEB TRO verstärkt junge Absolventen von Hoch- und Fachschulen, die durch die Umsetzung ihrer Qualifikation mit dafür sorgen, daß sich unser Betrieb mit seinen Erzeugnissen auch in Zukunft auf dem Weltmarkt behaupten kann. Transformatoren, Schaltgeräte und Wandler, die höchsten internationalen Ansprüchen und den modernsten Erkenntnissen entsprechen, müssen entwickelt und in kürzester Zeit in die Produktion eingeführt werden.

Mit Reiner Mai, Dirk Grey und Gerald Pauli, die seit 1986 TRO-janer sind, sprach „DER TRAFO“.

Was habt ihr studiert, und woran arbeitet ihr gegenwärtig?

Dirk Grey: Hier in Berlin studierte ich Elektro- und Energieanlagen, in der Spezialisierung befaßte ich mich mit Projektierung. Im VEB TRO wurde ich in der Schaltgeräteentwicklung als Konstrukteur eingesetzt. Gegenwärtig habe ich mit HPF-Leistungsschaltern zu tun.

Reiner Mai: Meine Ausbildungseinrichtung an der TH Magdeburg war Montage- und Fügetechnik, speziell automatisierte Montage. Außerdem besitze ich einen Abschluß als Ingenieur für Schweißtechnik, ich bin also recht vielseitig einsetzbar. Ich arbeite als Fertigungstechnologe im Schaltgerätebau, an der Produktionseinführung des SF₆-Schalters beteilige ich mich, zudem betreue ich die Bauteilmontage und den Sicherheitsbau technologisch.

Gerald Pauli: Ich studierte an der IH Zittau Elektrotechnik/Elektroenergieversorgung. Mein Praktikum absolvierte ich in Rummelsburg, dabei beschäftigte ich mich mit Rechnerproblemen. Jetzt bin ich Konstrukteur in ETK, gegenwärtig arbeite ich an der Entwicklung der Spannungsableitung des für die DDR-Kraftwerke vorgesehenen 125 MVA-Trafos.

Zusätzliche Wissensaneignung war notwendig

Ihr bekommt also konkrete Aufgabenstellungen übertragen. Entspricht euer Einsatz im Betrieb eurer Qualifikation, könnt ihr das erworbene Wissen voll in die Arbeit einbringen?

Reiner Mai: Zunächst möchte ich vorausschicken, daß ich den VEB TRO bereits von der Lehrzeit kenne. Ich glaubte zu wissen, was mich erwartet. Doch bald merkte ich, die zu lösenden Probleme sind wesentlich größer und umfassender als vermutet.

Nicht alles im Studium Vermittelte kann ich für meine Arbeit nutzen. Schon aufgrund des Sortiments unseres Betriebes gibt es

wenige Möglichkeiten, in meinem Spezialgebiet, der automatisierten Montage, für die eine Fertigung in hohen Stückzahlen erforderlich ist, wirksam zu werden. Ich mußte mich also mit Neuem befassen. Dabei konnte ich mich auf die Hilfe erfahrener Kollegen stützen.

Gerald Pauli: In meiner Funktion als Konstrukteur konnte ich, abgesehen von Kenntnissen der technischen Darstellung und der Hochspannungstechnik, nur auf wenige Vorkenntnisse zurückgreifen. Dank der älteren Arbeitskollegen gelang es mir aber, mich relativ schnell einzuarbeiten.



Reiner Mai arbeitet als Technologe bei EVS. Seit seinem Einsatz in unserem Betrieb hat er mit der Produktionseinführung der SF₆-Schalter zu tun, außerdem betreut er den Sicherheitsbau und die Bauteilmontage technologisch.

Durch mein Studium bin ich experimentelles Arbeiten gewöhnt, dazu habe ich gegenwärtig kaum Gelegenheit. Soweit ich weiß, ist vorgesehen, daß ich in Zukunft mit dem Hochspannungslabor zusammenarbeite.

Dirk Grey: Als ich im TRO begann, wollte ich natürlich alles angeeignete Wissen anwenden. Das war nur teilweise möglich. Ich kann bestätigen, daß mein Gruppenleiter bemüht ist, mir Aufgaben zu übertragen, die meiner Ausbildung entsprechen.

Das Grundlagenwissen des Studiums benötige ich für die Arbeit. Spezielle Dinge bekomme ich von Kollegen vermittelt, die mich sehr unterstützen.

Probleme des vergangenen Jahres sind gelöst

Im vergangenen Jahr unterhielt sich unsere Redaktion ebenfalls mit jungen Absolventen. Damals kamen einige Probleme zur Sprache. Beispielsweise stand nicht für alle ein Arbeitsplatz im eigenen Kollektiv zur Verfügung, Funktionspläne

Durch Anwendung des geeigneten Wissens wollen junge Absolventen ihren Beitrag zur Stabilisierung uns Betriebes leisten

die Notwendigkeit eines Funktionsplanes. Über eine solche Unterlage verfügen übrigens auch nicht alle älteren Kollegen.

Gerald Pauli: Auch das Problem mit den Arbeitsplätzen in anderen Kollektiven ist nicht mehr aktuell. Die materiellen Voraussetzungen für die Arbeit sind ebenfalls geschaffen. Hervorheben möchte ich, daß ich, wie wohl die meisten von uns, gut in meinem Arbeitskollektiv aufgenommen wurde. Anfangs hatte ich nur Unterkunft im Wohnheim gefunden, doch mein Wohnungsproblem löste sich recht schnell.

Perspektive für junge Absolventen ist vorhanden

Es ist natürlich erfreulich, daß die Probleme eurer Vorgänger nicht die euren sind. Das zeigt, der VEB TRO bereitete sich besser auf den Einsatz junger Absolventen vor. Welche Perspektive seht ihr überhaupt für euch im Betrieb?

Dirk Grey: Konkrete Festlegungen gibt es noch nicht. Nach Ablauf der Heranführungsver-



Dirk Grey, Konstrukteur in ESK, ist seit den Parteiwahlen Gruppenorganisator. Fachlich ist er gegenwärtig mit HPF-Schaltern beschäftigt. Sein Gruppenleiter ist bemüht, ihm Aufgaben zu übertragen, bei deren Realisierung ihm seine Kenntnisse aus dem Studium am besten nutzen.

träge, wenn sich der neue Überblick über die Möglichkeiten und Möglichkeiten schafft hat, gibt es entsprechende Versprechungen. Ich gehe davon aus, daß Kollektive von E über die nächsten Erfahrungsträger in etwa zehn Jahren entstehen. Daraus ergibt sich zwangsläufig die Perspektive für die Absolventen, ab dem Beginn einer Einführung in den Betrieb zu lange dauert. Es nach eurer Meinung.

Reiner Mai: Über meine Perspektive ebenfalls nicht klagen. Ich sehe es so aus, daß ich in den nächsten Jahren mit alten Technologien sehen von den Spezialgeräten, die ich entwickeln soll. Ich fühle mich gut aufgenommen. Ich werde in der Produktion eingesetzt werden sollen.

Dirk Grey: Es gibt ein Konzept. Mein Problem ist es noch nicht besetzt. Ich sehe in den Bereichen treten die meisten Probleme. Ich sehe gerade das muß sein, auf uns kommt es an. Doch in der Weltmarkt be-

Für seine Aufgaben als Konstrukteur konnte Gerald Pauli, abgesehen von Kenntnissen der technischen Darstellung und der Hochspannungstechnik, nur auf wenige Vorkenntnisse zurückgreifen. Ältere Kollegen halfen ihm, sich schnell einzuarbeiten.

Einführung neuer Erzeugnisse erforderlich

Wie ein Zahnrad der Prozeß der neuer Erzeugnisse. Doch überall in den Bereichen treten die meisten Probleme. Ich sehe gerade das muß sein, auf uns kommt es an. Doch in der Weltmarkt be-

Gerald Pauli: Ich sehe in der Einführung neuer Erzeugnisse. Doch überall in den Bereichen treten die meisten Probleme. Ich sehe gerade das muß sein, auf uns kommt es an. Doch in der Weltmarkt be-

Dirk Grey: Es gibt ein Konzept. Mein Problem ist es noch nicht besetzt. Ich sehe in den Bereichen treten die meisten Probleme. Ich sehe gerade das muß sein, auf uns kommt es an. Doch in der Weltmarkt be-

Reserven bei der Einbeziehung in MMM und JFK

Eine wichtige Voraussetzung, anspruchsvolle Aufgaben in

Gerald Pauli, Konstrukteur in ETK, ist als einziger der befragten Absolventen Mitglied eines Jugendforscherkollektivs. Seine Aufgabe, Finden einer CAD-Lösung für das Stellableitungsgerüst der 40 bis 63 MVA/110KV-Trafosfamilie, wird er bald realisiert haben.

MMM- und Jugendforscherkollektiven zu lösen, ist die Einbeziehung junger Absolventen. Wie sieht das bei euch aus?

Gerald Pauli: Ich arbeite im Jugendforscherkollektiv der Transformatorenkonstruktion mit. Bereits im November begannen wir mit der langfristigen Vorbereitung. Wir systematisierten, trafen Absprachen, nutzten die Erfahrungen anderer. Jeder von uns bekam eine konkrete Aufgabe übertragen. Mit meinem Anteil bin ich bald fertig. Das Resultat wird eine CAD-Lösung für das Stellableitungsgerüst der 40 bis 63 MVA/110 KV-Trafosfamilie sein. In der Perspektive gilt es, die Ergebnisse der Einzelprojekte auszubauen, um sie schließlich zu einem einheitlichen CAD-System zusammenzuführen.

Reiner Mai: An mich wurde noch nicht die Mitarbeit in ei-

nem Jugendforscher- oder MMM-Kollektiv herangetragen.

Dirk Grey: Bei mir ist es genauso. Die Bereitschaft, in einem MMM- oder Jugendforscherkollektiv zu wirken ist natürlich vorhanden, wenn wir unsere Qualifikation und die bisherigen Erfahrungen unserer Arbeit einbringen können.



Die Kaderarbeit mit Absolventen ist verbesserbar

Die etwa einjährige Zeit eures Einsatzes im VEB TRO reichte gewiß aus, daß ihr euch mit den Problemen unseres Betriebes näher vertraut machen konntet.

Wo seht ihr aus den bisherigen Erfahrungen neben bereits genannten Verbesserungsmöglichkeiten für die Arbeit mit jungen Absolventen von Hoch- und Fachschulen?

Dirk Grey: Vor allem in der Kaderarbeit. Ich halte es für notwendig, daß sich die dafür Verantwortlichen noch genauer mit dem Inhalt unserer Ausbildung und der Spezialisierung vertraut machen, um den richtigen Einsatz im Betrieb nach dem Studium zu ermöglichen. Es hätte

so zum Beispiel vermieden werden können, daß einer der Absolventen unseres Jahrgangs nach sechsmonatiger Tätigkeit nach Q wechselte, wo er dem Betrieb mit seinem Wissen und Können wesentlich besser nutzt.

Ebenso kann durch bessere Kaderarbeit bestimmt verhindert werden, daß junge Leute den VEB TRO nach Beendigung der Absolventenzeit wieder verlassen. Soweit mir bekannt ist, wurde beispielsweise mit Heiko Kemnitz erst nach einer vernünftigen Lösung gesucht, welches die optimalste Einsatzmöglichkeiten für ihn im VEB TRO sein könnte, als seine Kaderunterlagen bereits von einem anderen Betrieb angefordert waren.

Sich mehr in den gesellschaftlichen Organisationen engagieren

Die Gesellschaft investierte erheblich in eure fachliche Qualifizierung an den Hoch- bzw. Fachschulen. Darüber, wie ihr dem durch die Realisierung anspruchsvoller Aufgaben Rechnung zu tragen versucht, sprechen wir bereits. Doch wie sieht es mit eurem Engagement in den gesellschaftlichen Organisationen aus?



Das Spezialgebiet von Reiner Mai beim Studium war die automatisierte Montage. Aufgrund des Sortiments unseres Betriebes gibt es für ihn wenig Möglichkeiten, in dieser Angelegenheit im VEB TRO wirksam zu werden.

Seine Kündigung hätte, glaube ich, durchaus vermieden werden können, wenn rechtzeitig mit ihm geführt worden wäre.

Reiner Mai: Ähnliches gilt auch für langjährige Konstrukteure und Technologen, die den Betrieb verlassen. Damit verliert der VEB TRO wichtige Erfahrungsträger.

Gerald Pauli: Ich glaube, die günstigste Variante für den Einsatz von Absolventen läßt sich ohne weiteres mit Hilfe eines Durchlaufs durch die Abteilung oder durch den Bereich ermitteln. Der Betrieb hat doch den größten Nutzen von einem Absolventen, wenn der junge Konstrukteur oder Technologe Aufgaben übertragen bekommt, die seinen Neigungen weitgehend entgegenkommen, bei denen er seine Kenntnisse aus dem Studium am besten anwenden kann.

Diese konstruktiven Vorschläge scheinen überdenkenswert zu sein, schließlich ist es doch nur mit einem stabilen wissenschaftlich-technischen Potential möglich, die anstehenden Aufgaben und Probleme zu lösen. Sicher wird eine Antwort von E nicht lange auf sich warten lassen.

Reiner Mai: Von der AFO-Leitung wurde ich bislang noch nicht angesprochen. Daß ich noch nicht Mitglied der KDT bin, liegt an meiner Nachlässigkeit. Ich bin interessiert, in der KDT mitzuwirken, werde dann auch von ihr organisierte Lehrgänge für meine weitere Qualifizierung nutzen.

Dirk Grey: Seit den Parteiwahlen bin ich bei uns Gruppenorganisator. Der KDT gehöre ich seit 1981 an. Leider war ja deren Betriebssektion in der letzten Zeit nicht besonders aktiv. Jetzt gibt es aber verstärkt Bemühungen, die Arbeit wieder in Gang zu bringen. Natürlich schließe ich mich da nicht aus. Von der FDJ wurde ich ebenfalls noch nicht angesprochen.

Gerald Pauli: In meiner FDJ-Gruppe bin ich Sportorganisator. Verwundert war ich darüber, daß es trotz der vielen Möglichkeiten in Berlin recht schwer ist, etwas auf die Beine zu stellen, Termine zu bekommen.

Vielen Dank für das Gespräch! Es hat, wie auch das Interview mit Absolventen im vergangenen Jahr gezeigt, daß die jungen Hoch- und Fachschulkaader bereit und in der Lage sind, zur weiteren Stabilisierung des VEB TRO beizutragen.

Über die Verantwortung der Leiter von MMM-Kollektiven

Für das Jahr 1988 wurden vom Betriebsdirektor Genossen Dr. Brusch am 1. Juni dieses Jahres die ersten Aufgabenstellungen für die MMM-Bewegung übergeben. Sie werden im Rahmen der Plandiskussion durch die Bildung von MMM-Kollektiven in den Betriebsteilen und Bereichen untersetzt.

Wie in jedem Jahr erhalten FDJ-Mitglieder und Jugendliche – zum Teil erstmalig – den Auftrag, ein solches MMM-Kollektiv zu leiten. Deshalb einige Hinweise für die Leiter solcher Kollektive, wie diese Verantwortung wahrzunehmen ist. Der Themenleiter eines solchen Kollektivs ist in den meisten Fällen kein staatlicher Leiter. Er hat keine ihm unmittelbar unterstellten Jugendlichen zu leiten. Seine Autorität gründet sich deshalb nicht auf seine rechtliche Verantwortlichkeit, sondern auf seine Persönlichkeit, seine Fähigkeit, mit Menschen umzugehen, sie zu informieren, ihnen Teilaufgaben zu übertragen, kameradschaftlich mit ihnen zusammenzuarbeiten und die erreichten Ergebnisse einzuschätzen.

Was heißt das im einzelnen?

Es gilt vor allem – daß er mit den Jugendlichen eine wissenschaftlich-technische Aufgabe in hoher Qualität und zum vereinbarten Termin erfüllen und in die Produktion überführen muß; – daß er auf die einer MMM-Aufgabe entsprechende optimale Zusammensetzung des Kollektivs Einfluß nimmt und auf die Einbeziehung aller Kollektivmitglieder, insbesondere der jungen Arbeiter, von der Ideenfindung bis zur Realisierung achtet; – daß er entsprechend der Leistungsfähigkeit der einzelnen Kollektivmitglieder die Aufgabe aufschlüsselt und konkret abrechenbar macht, die Leistungen der einzelnen bei Zwischenverhandlungen einschätzt und würdigt;

– daß er allen Kollektivmitgliedern die betriebliche und volkswirtschaftliche Bedeutung und Entwicklung des Betriebes deutlich macht und die Mitglieder damit motiviert;

– daß er eine Atmosphäre der schöpferischen Arbeit, der Wertschätzung jeder Idee, der ehrlichen Beurteilung der eigenen Leistung, des Mutes zur Auseinandersetzung mit hemmenden Faktoren, die Kritik und Selbstkritik schafft;

– daß er auf die Nutzung bereits vorhandener Erkenntnisse und Ergebnisse, auf das Studium von Literatur und Dokumentationen drängt, damit sich das Kollektiv mit seiner Leistung nicht am Mittel-, sondern am Höchstmaß messen kann;

– daß er sich bei Schwierigkeiten und Problemen rechtzeitig an die staatlichen Leiter und wissenschaftlich-technischen Betreuer mit der Bitte um Unterstützung wendet.

Es gilt es so zu arbeiten und zu leiten, daß die Mitarbeit an der MMM-Aufgabe allen teilnehmenden Jugendlichen Freude bereitet hat, ihr Wissen und Können vervollkommen wurde und sie bereit sind, eine neue Aufgabe zu übernehmen. Themenleiter eines MMM-Kollektivs sein, heißt einen wichtigen und konkreten gesellschaftlichen Auftrag der FDJ zu übernehmen und zu realisieren. Für die staatlichen Leiter, die Leitungen der FDJ-Organisationen, die AGL ist es deshalb in Zusammenarbeit mit den Fachsektionen der KDT besonders wichtig, in allen Bereichen der Auswahl, Befähigung und Unterstützung der jungen Themenleiter größte Aufmerksamkeit zu schenken, denn sie entscheiden in starkem Maße mit, ob eine MMM-Aufgabe erfolgreich gelöst wird oder nicht.

Wolfgang Bauroth
MMM-Bbeauftragter
des Betriebsdirektors



Astrid Lies arbeitet als Technologin in der Fertigungstechnologie der Vorfertigung.

Junge Technologin aktiv in der MMM-Bewegung

Astrid Lies gehört zu den vielen jungen Technologen der mechanischen Vorfertigung, die Jahr für Jahr gute Leistungen in der MMM-Bewegung in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit mit jungen Produktionsarbeitern erzielen.

Sie nahm ihre Tätigkeit in unserem Betrieb nach Abschluß der Ingenieurschule 1984 auf. In der Gruppe des erfahrenen Technologen und Neuerers Wolfgang Gerweck, der seit vielen Jahren vorbildlich die Jugend an hohe Leistungen heranzuführt, leistet sie seit dieser Zeit eine qualifizierte fachliche und gesellschaftliche Arbeit. Sie war aktiv beteiligt an der Lösung der MMM-Aufgaben „Kapazitätserhöhung des Industrieroboterkomplexes in der Kostenstelle 301“ mit einem Ergebnis von 5657 Stunden Arbeitszeiterparung und „Rationalisierung der Teilefertigung durch Teileumstellung vom konventionellen Drehen auf Automaten“ mit einem Ergebnis von 500 Stunden Arbeitszeiterparung.

Astrid Lies ist Mitglied der Leitung der AFO 4. Sie wirkte aktiv mit an der Gestaltung der diesjährigen Betriebsmesse und zeigt stets eine hohe Einsatzbereitschaft bei der Erfüllung von FDJ-Aufträgen. Auch ihre Arbeit als verantwortlicher Funktionär

für die Zusammenarbeit mit der Patenschule erfüllt sie gewissenhaft.

Wir wünschen Astrid Lies bei ihrer weiteren Tätigkeit nach Abschluß der Absolventenzeit noch viel Erfolg, Freunde und Durchsetzungsvermögen.

MMM-Themenleiter



Katrin Ruhnau, seit Jahren als aktive Genossin besonders unter den FDJlern unseres Betriebes bekannt, leitet das MMM-Thema „Nachnutzung des Projektes ‚Superkalk‘ zur Preisbildung, zum Preisnachweis und zur Preismitteilung“. Das Kollektiv, insbesondere die Jugendfreundin Bergelt, leistet eine sehr gute Arbeit bei der Anpassung dieses Projektes an unsere betrieblichen Bedingungen. Das Thema ist gleichzeitig Bestandteil des Jugendobjektes „ESER/CAD/CAM“.

MMM-Bewegung im Spiegel eines klassischen Zitats

„Die gemeinsam und planmäßig von der ganzen Gesellschaft betriebene Industrie setzt vollends Menschen voraus, deren Anlagen nach allen Seiten entwickelt sind, die in Stande sind, das gesamte System der Produktion zu überblicken ... Die Erziehung wird die jungen Leute zu dem ganzen System der Produktion rasch durchmachen lassen können ... je nach den Bedürfnissen der Gesellschaft oder ihre eigenen Leistungen sie dazu veranlassen. Sie wird ihnen also einseitigen Charakter nehmen, den die jetzige Teilung der Arbeit jedem einzelnen aufdrückt. Auf diese Weise wird die kommunistisch organisierte Gesellschaft ihren Mitgliedern Gelegenheit geben, ihre allseitig entwickelten Anlagen allseitig zu betätigen.“

Friedrich Engels: Grundrisse des Kommunismus
In: Marx Engels Werke
4, Seite 10

Unterstützung für junge Ingenieure

„Wir werden aktiv machen, die Herausforderungen und Möglichkeiten Schlüsseltechnologien meistern, indem wir unsere neue wissenschaftlich-technische Ideen und Lösungen ihrer Nutzung einbringen und realisieren. Die Beschleunigung der Einführung und der breiten Nutzung von Mikroelektrotechnik und Mikroelektronik wird auch Bewährungs- und Kampfmittel für schöpferische Absichten und leistungsstarke Absolventen, für junge Ingenieure, Erfinder und Neuerer werden. Deshalb werden die Unterstützung der MMM- und Jugendforschung kollektive durch erfahrene KDT-Mitglieder weiter stärken, um Ideenreichtum, Tatendrang und Leistungsfähigkeit des wissenschaftlich-technischen Nachwuchses gezielt für die Lösung spruchsvoller Aufgaben, Forschung, Entwicklung, Produktion nutzbar zu machen, Begabungen zu fördern und gute Nachwuchskräfte herauszubilden.“ (Aus dem Beschluß der KDT-giertenkonferenz der Betriebssektion vom 23. 6. 1988)

Dorothee Appel, BTT Konnte wichtige Erfahrungen sammeln



Ich habe meine Tätigkeit im TRO im September 1986 als Absolvent aufgenommen. Unmittelbar danach übertrug man mir die Bildung und Leitung des MMM-Kollektivs „Einführung eines Bürocomputers für Fracht- und Versanddokumente“. Durch diese Arbeit konnte ich sehr viel dazulernen, sowohl in fachlicher Hinsicht als auch in gesellschaftlicher, d. h. bei der Anleitung der FDJler und Jugendlichen meines Kollektivs. Ich finde es richtig, junge Absolventen während ihrer Einarbeitungszeit mit der Leitung von MMM-Kollektiven zu beauftragen. Unsere Aufgabe ist Bestandteil des Jugendobjektes ESER/CAD/CAM und soll bis 1988 beendet werden.

29. Bezirks-MMM im September

Die 29. Bezirks-MMM findet vom 3. bis 11. September 1988 alljährlich in der Werner-Seelenbinder-Halle statt; Öffnungszeiten von 10 bis 18 Uhr.

Sie vermittelt einen Einblick in das wissenschaftlich-technische Schaffen der Jugend der Hauptstadt von der Einbeziehung von Schülern und Lehrlingen bis zu patentreifen Leistungen der Forscherkollektive.

Die sozialistischen Kollektive unseres Betriebes sollten sich halb schon heute im Rahmen ihrer Kultur- und Bildungspläne für zielgerichtete Führungen vormerken. Anmeldungen für Führungen werden über EN, App. 23 88 entgegengenommen.

Jugendvereinbarung der Außenmonteure realisiert

„Mit Energie, für Energie“ – unter dieser Überschrift stellte die Jugendredaktion im Februar dieses Jahres das Montagekollektiv der jungen GSAS-Monteure auf dieser Seite vor. GSAS – diese Abkürzung steht für gasisolierte Schaltanlagen, dem Herz des Umspannwerkes. Damals berichteten sie von ihren Problemen und dem Kampf, den vorgesehenen Termin der Fertigstellung zu realisieren. Nun haben sie es geschafft.



Unter überaus komplizierten Bedingungen geht die Montage der GSAS-Anlagen vonstatten. Präzision ist hier in jeder Minute gefragt.



Am 28. August:
**Großer Solibasar
der Journalisten
auf dem Alex**



Günter Wolff, Vsp

Solidarität zu üben heißt für mich, an meinem Arbeitsplatz das Beste zu geben. Die Ökonomie entscheidet letztlich, ob wir als DDR junge Nationalstaaten und die um ihre Befreiung kämpfenden Völker sowohl moralisch als auch materiell unterstützen können. Das Versandkollektiv des VEB TRO beweist seine Bereitschaft für eine maximale Planerfüllung an jedem Monatsende aufs Neue.

Für den Solidaritätsbasar der Berliner Journalisten fertigten wir Zierregale, die am Verkaufstand unserer Paten-FDJ-Gruppe vom ADN angeboten werden.

Wir haben unser Ziel erreicht

Das Anfang dieses Jahres im „TRAFO“ vorgestellte Jugendkollektiv der Außenmontage, Baustelle Umspannwerk Dimitroffstraße unter der Leitung des Genossen Christian Krüger erreichte seine Zielstellung, die Montage per Juni abzuschließen! Das war ein harter Kampf. Abgesehen von dem manchmal nicht rechtzeitig für die 123 kV-gasisolierten Schaltanlagen, wie zum Beispiel die KDVA, ist die Situation auf jeder Baustelle unterschiedlich. Aber unsere jungen Monteure sind flexibel und lösten schon so manches Problem. Auch kommen die zu montierenden Anlagen nicht immer in der geforderten Qualität auf die Bau-

stelle. Wir da draußen auf dem Bau können das dann ausbilden, wenn TRO und damit Hilfe weit weg sind, müssen versuchen Lösungen zu suchen, für Mängel die unser Kollektiv nicht verursacht hat. Zu bemängeln sind außerdem oft die Arbeits- und Lebensbedingungen auf den Baustellen. Ob es sich nun um mangelhaft ausgestattete Aufenthaltsräume, unsaubere sanitäre Einrichtungen oder eine ungenügende Beheizung der Arbeitsräume im Winter handelt. Diese Probleme sind noch nicht befriedigend gelöst.

Trotzdem haben die Jugendlichen die Zielstellung für ihr Jugendobjekt erreicht. Der

Termin der Fertigstellung wurde gehalten. Die Arbeitsproduktivität konnte um 21 Prozent gesteigert werden. Das bedeutet, daß der geplante Arbeitszeitfonds um etwa ein Fünftel weniger in Anspruch genommen wurde und Arbeitskräfte für andere Aufgaben zur Verfügung standen. Damit ist die abgeschlossene Jugendvereinbarung 1/87 realisiert. Für diese gute Leistung möchte sich die Leitung der AFO 3 bei dem Montagekollektiv Dimitroffstraße recht herzlich bedanken.

Klaus Altenburg
Sekretär der AFO 3

Pluspunkte durch höhere Leistung



Praktische Ausbildung stand bei uns im Vordergrund

Eine gewisse Umstellung war mit dem ersten Lehrjahr im Vergleich zu den Jahren an der POS für mich verbunden. Ich merkte, die Anforderungen an mich wurden höher. Der Unterricht war fachspezifischer, er verlangte von jedem eine konsequentere Einstellung zum Lernen. Es ist nicht einfach gewesen, alles gleich zu verarbeiten und in die Praxis umzusetzen. Mir fiel auf, daß bei uns die praktische Ausbildung im Vordergrund steht.

Anfangs fiel es mir persönlich etwas schwer, mich auf die schulische Ausbildung zu konzentrieren, da wir nur zweimal in der Woche theoretischen Unterricht hatten, oft genug dabei Vertretung. Trotzdem gelang es mir, meine Leistungen gegenüber dem ersten Lehrjahr zu verbessern. 1987/88 möchte ich die Ergebnisse noch ausbauen und meine Aufgaben als SBW-

Funktionär und Gewerkschaftsvertrauensmann gewissenhaft erfüllen.

Im ersten Lehrjahr wurde ich in meiner persönlichen Entwicklung positiv beeinflusst. Dazu gehörte, daß ich in einem neuen Kollektiv meine Stellung finden und vertreten mußte.

Jörg Pulcher, M 63

Aktuelle Informationen jetzt im Schaukasten der FDJ

Nun haben wir ihn also, den Schaukasten auch für die FDJ an der neugestalteten Wand zur Fischräucherei. Es lohnt sich auch mal einen Blick darauf zu werfen.

Wenn der Anlauf für die Gestalter schwer fiel, wie der Wandzeitung jetzt noch aushängt, ist vorgesehen, sich in Abständen dort jede AFO vorgestellt. Daneben sind aktuelle Informationen geplant zum sportlichen und kulturellen Leben in unserer FDJ-Grundorganisation und in unserem Stadt-

Die Gestaltung der nächsten Wandzeitung ist die AFO 4 verantwortlich. Hoffen wir, daß das diesmal besser klappt. Natürlich soll der Schaukasten für eine bessere Information aller unserer FDJler beitragen, und das schnell und unkompliziert.

In der bisherigen Ausbildung konnte ich mir Tätigkeiten und Fertigkeiten im Grundlehrgang aneignen und außerdem eine Schweißerausbildung absolvieren. Gegenwärtig arbeite ich in der Spezialisierung, wir führen Generalreparaturen an Maschinen aus. Diese Tätigkeit verstärkte mein Interesse an meinem künftigen Beruf eines Maschinen- und Anlagenmonteurs. Bei der Tätigkeit kann ich bisher Vermitteltes anwenden und lerne Neues hinzu. All das wird mir später im Berufsleben sicher von Vorteil sein.

Jörg Pulcher aus der M 63 schreibt in seinem Artikel über seine Ausbildung im 1. Lehrjahr.



Kinderpreisausschreiben

für die Sommerferien von unserem Verkehrssicherheitsaktiv



Mit diesem Preisausschreiben wenden wir, das Verkehrssicherheitsaktiv des VEB TRO, uns an alle Kinder unserer TROjaner-Familie mit dem Ziel, Euer Wissen beim Erwerb der „Goldenen Eins“ im Straßenverkehr zu testen.

Bei richtiger Antwort aller Fragen bekommt Ihr auf alle Fälle die „Goldene Eins“ 1987 im Straßenverkehr, und allen Teilnehmern am Preisausschreiben winken interessante Preise, die entsprechend der Altersgruppe in Form einer Tombola zur Auslosung gebracht werden.

Den Antwortspiegel klebt auf eine Postkarte und schickt diese bis zum 5. September (Poststempel gilt) an VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“ – Sicherheitsinspektion – Wilhelminenhofstraße 83–85, Berlin, 1160.

Bitte vergeßt nicht beim Absender Euer Alter und die Heimatadresse anzugeben!

Hier nun die Fragen (richtige Lösung im Antwortspiegel ankreuzen):

- Darf man vor oder hinter sichtbehindernden Fahrzeugen plötzlich die Fahrbahn betreten?
(a) Ja, weil man die andere Straßenseite dann schneller erreicht.
(b) Ja, denn haltende Fahrzeuge werden nicht behindert.
(c) Nein, denn die Fahrbahn

- kann nicht nach beiden Seiten eingesehen werden.
2. Ihr sollt einkaufen gehen. Was ist dabei am günstigsten für Euer sicheres Verhalten im Straßenverkehr?
(a) Einen Einkaufszettel schreiben.
(b) Den Auftrag merken, um so das Gedächtnis zu trainieren.
(c) Auf dem Weg den Auftrag mehrmals vor sich hinsprechen.



- Andi und Falko gehen zum Spielplatz. Sie sind unaufmerksam. Dadurch rollt ihr Ball auf die Fahrbahn. Soll Andi
(a) vorsichtig loslaufen und den Ball gleich zurückholen,
(b) warten, bis die Fahrbahn frei ist, oder
(c) sofort losrennen?
- Wie soll man einen Ball auf dem Weg zum Spielplatz befördern?
(a) Im Netz.
(b) In der Hand halten und damit spielen.
(c) Mit dem Fuß vor sich her stoßen?
- Sollte man nach Verlassen des Omnibusses
(a) die Fahrbahn vor dem Bus überqueren?
(b) zunächst auf dem Gehweg warten, bis der Bus die Haltestelle verlassen hat?
(c) unmittelbar hinter dem Bus über die Straßen gehen?
- Warum müssen Radfahrer – wenn keine Radwege vorhanden sind – die äußerste rechte Fahrbahnseite einhalten?
(a) Damit sie deutlicher gesehen werden.

	a	b	c
1			
2			
3			
4			
5			
6			
7			
8			
9			
10			

- Sie können dann besser überholen.
- Im Interesse der eigenen Sicherheit und Flüssigkeit des Verkehrs.
- Muß der Radfahrer, wenn er auf der abbiegenden Hauptstraße verbleibt, die Fahrtrichtungsänderung anzeigen?
(a) Nein, er hat ja die Vorfahrt.
(b) Ja, denn die Fahrtrichtung wird geändert.
(c) Nein, er verbleibt ja auf der Hauptstraße.
- Heike will mit dem Fahrrad auf einer sehr geräumigen und verkehrsreichen Kreuzung markierten Fahrspuren nach links abbiegen. Ist es sicher?
(a) mehrmals zu klingeln, um andere Fahrzeugführer aufmerksam zu machen?
(b) vor der Kreuzung abzusiegen und das Rad als Fußgänger zu führen?
(c) kurz Handzeichen zu geben, in der rechten Fahrbahn zu verbleiben und dann schnell abzubiegen?
- Dürfen Radfahrer zu zweit nebeneinander fahren?
(a) Niemals, sie müssen immer einzeln hintereinander fahren.
(b) Ja, in Gruppen ab 15 Radfahrer unter einheitlicher Führung.
(c) Ja, in Gruppen ab 30 Radfahrer unter einheitlicher Führung.
- Wann muß die Fahrradbeleuchtung in Betrieb genommen werden?
(a) Wenn Personen oder Fahrzeuge in einer Entfernung von etwa 300 Metern nicht mehr deutlich wahrzunehmen sind.
(b) Wenn Personen oder Fahrzeuge auf 200 Metern mehr deutlich zu erkennen sind.
(c) Wenn die Straßenbeleuchtung eingeschaltet ist.

1		2		3	4		5
		6		7			
8	9					10	11
12			13		14		
15		16		17		18	19
20						21	
		22					
23						24	

Ebbe und 2

Waagrecht: 1. Gewebe, 3. Himmelsbläue, 6. französ. Fluß, 8. Minister der DDR, gest. 1961, 10. Gutscheine, 12. Kreisstadt im Bezirk Leipzig, 15. bürgerlicher Schriftsteller, gest. 1920, 20. norweg. Mathematiker des 19. Jahrhunderts, 21. engl. Bier, 22. Maler und Bildhauer des 18. Jahrhunderts, 23. Hauptstadt von Jemen, 24. Doppeltreffer im Lotto.

Senkrecht: 1. Nebenfluß des Tobol, 2. eine der Gezeiten, 3. Flächenmaß, 4. Bukelrind, 5. Theaterplatz, 7. Nebenfluß der Donau, 9. Gebirge in Sibirien, 11. Tasteninstrument, 13. Einheit der Arbeit, 14. Starenvogel Südasiens, 15. durchsichtiger Werkstoff, 16. Edelgas, 17. tschechischer Reformator, 18. Betrieb für Geflügel- und Pelztierzucht, 19. Einsicht, Bedauern.

Auflösung aus Nr. 28/87

Waagrecht: 1. Echo, 3. Bach, 6. Areal, 8. Cab, 10. Ale, 12. Krakowiak, 15. Emballage, 20. Lao, 21. Kon, 22. Degas, 23. Aken, 24. Duse.

Senkrecht: 1. Eyck, 2. Haba, 3. Ba, 4. Alai, 5. Hoek, 7. Ero, 9. Aroma, 11. Largo, 13. Kra, 14. Wal, 15. Elba, 16. Bode, 17. Log, 18. Aksu, 19. Enge.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: Wilhelminenhofstraße 83–85, Berlin, 1160. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Regina Seifert, redaktionelle Mitarbeiter: Cornelia Heller, Uwe Spacek, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, Niederschönhausen; Genosse Mario Hammig, N, Gewerk-

schaft: Genosse Günter Schulze, BGL. Fotos: Herbert Schurig, Regina Seifert, Uwe Spacek, Cornelia Heller, Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat. Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 20. Juli 1987. Die nächste Ausgabe erscheint am 31. Juli 1987.

Ferientips für Ferienkinder

Seit Beginn der Sommerferien ist der Pionierpalast ganz im Ferienbetrieb eingestellt. Früh bis spät erwartet Euch der Ferienmarkt im Foyer vom 10. bis 16. August mit der Gruppe „Chicoree“, dem Postamt, der Spielstraße und der Souvenir-Insel. Im großen Saal sind Programme wie „Bunte Ferienkiste“, „Hopsa und Auweia ziehen“, sowie „Wer in dieses Buch schreibt ...“ zu sehen. Darüber hinaus braucht Ihr Eintrittskarten. Die gibt es ganz einfach über die Telefon-Nr. 6 30 11 oder am Informationsstand im Foyer. Darüber hinaus sind im Pionierpalast vollgepfropft mit vielen, vielen Veranstaltungen, bei denen Ihr mitmachen, basteln oder Euch selbst betätigen könnt.

Schaut doch mal rein!